

Arbeit“ vernichtet, während Hitler und seine Lebensgefährtin Eva Braun inmitten einer Heile-Welt-Kulisse auf den „Berghof“ einluden.

Führende Parteigrößen wie Hermann Göring, Albert Speer oder Martin Bormann hatten sich hier einquartiert, aber auch ausländische Diplomaten schauten vorbei. 1938 war der britische Premier Neville

Aufklärung über die NS-vergangenheit.
Chamberlain zu Gast, 1939 der polnische Außenminister Jozef Beck. Ein Dreivierteljahr später fiel Deutschland in Polen ein. Henriette von Schirach, die Frau des Reichsjugendführers, war ebenso auf dem Berghof. 1943 soll sie bei einem Besuch Hitler auf die Judendeportatio-

nen angesprochen haben und wurde laut Zeitzeugen fortan nicht mehr eingeladen. Zu dieser Zeit liefen die Krematorien in den Konzentrations- und Vernichtungslagern auf Hochbetrieb.

An „diesem historischen Ort“ sollte nun die Möglichkeit gegeben

setzen“, sagen Mitarbeiter. Einem rechten Publikum werden Tür und Tor nicht geöffnet.

Der Blick auf die Geschichte wird vielfältig und detailgenau wiedergegeben. Im Eingangsbereich drängen sich die Besucher dicht aneinander, um einen Blick auf die Fotos und Informationstafeln zu werfen. Dort

Amerikaner nie ein Erholungs-
trum, das Armed Forces Recreation Center. Mit Tennisplätzen, Skilift und Golfplatz. Nachdem die US-Truppen abgezogen waren, wurde der Obersalzberg 1996 an den Freistaat Bayern übergeben.

Lesen Sie dazu auch den Kommentar auf der ersten Bayern-Seite.

Wenn Eltern grausam sind

Familie Kleine Kinder werden geschlagen, geschüttelt, verbrüht, ältere getreten oder stranguliert. Die Münchner Kinderschutzambulanz kennt schlimme Fälle. Und es werden immer mehr. Was Bayern nun unternimmt

München „Wenn die Eltern gefühllos sind, das ist am schlimmsten. Wenn Kinder bestraft und gequält werden, wenn die Kinderseelen so sehr verletzt werden“, sagt die Münchner Rechtsmedizinerin Elisabeth Mützel. „Wenn ein Kind so lange unter die kalte Dusche gestellt wird, bis es blau angelaufen ist, nur weil es eingenässt hat, weil es Aufmerksamkeit und Liebe braucht, dann ist das ein Fall, der im Kopf bleibt“. Mützel hat viele dieser Fälle gesehen. Sie ist seit 26 Jahren Rechtsmedizinerin und leitet die 2011 gegründete Kinderschutzambulanz am Institut für Rechtsmedizin der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München. Allein von Januar 2018 bis September 2019 hat die Ambulanz 666 Fälle betreut. Von 2014 bis 2017 waren es nach Angaben Mützels fast 1400.

Es sind die unterschiedlichsten Gewaltformen, die Mützel und ihre Kollegen tagtäglich sehen. „Bei kleinen Kindern ist es meist stumpfe Gewalt: Schläge und Tritte oder das Schütteltrauma. Oder thermische

Gewalteinwirkungen, Verbrennungen oder – noch häufiger – Verbrühungen.“ Scharfe Gewalteinwirkungen, Verletzungen mit einem Messer zum Beispiel, sehen die Mediziner selten, Strangulationsformen auch. „Das kommt dann erst, wenn die Kinder älter sind“, sagt Mützel. Und wenn Eltern ihre Scheidungsstreitigkeiten auf dem Rücken der Kinder austragen, dann sei das „ganz gruselig“.

Bei rund 50 400 Kindern und Jugendlichen in Deutschland sahen die Jugendämter im vergangenen Jahr das Kindeswohl in Gefahr. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren das zehn Prozent mehr Fälle als im Vorjahr. Demnach ist das nicht nur der höchste Anstieg, sondern auch der höchste Stand an Kindeswohlgefährdungen seit Einführung der Statistik im Jahr 2012. In 26 Prozent gab es Indizien für körperliche Misshandlungen.

Allein in Bayern stellten die Jugendämter im Jahr 2018 in 3121 Fällen fest, dass eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt. Dazu ka-

men nach Angaben des Bundesamtes 6790 Fälle, in denen die Jugendämter feststellten, dass die betroffenen Familien Unterstützung brauchen. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik wurden im vergangenen Jahr bundesweit mehr als 14 000 Fälle von sexuellem Missbrauch an Kindern bis 13 Jahren bekannt – mehr als 2000 davon in Bayern.

„Eine valide Aussage über das ge-

samte Ausmaß von körperlicher, sexualisierter und seelischer Gewalt sowie Vernachlässigung ist mangels verlässlicher und repräsentativer Daten nicht möglich“, teilt das bayerische Familienministerium mit. Es müsse außerdem „von einer Dunkelziffer ausgegangen werden“.

Um mehr Licht in dieses Dunkel zu bringen, setzt Bayern nun auf bessere Fortbildungen von Kinder-

und Jugendärzten – „damit keine Form der Gewaltanwendung an Kindern unentdeckt bleibt“. Gemeinsam mit der Münchner Kinderschutzambulanz hat das Familienministerium eine Online-Schulung entwickelt, die Ärzte für Anzeichen von Kindeswohlgefährdung – körperlicher und seelischer – sensibilisieren soll.

Denn Gefährdungen des Kindeswohls seien nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen, heißt es aus dem Ministerium. „Handelt es sich nur um eine Verletzung vom Spielen im Wald oder liegt möglicherweise Gewaltanwendung durch einen Erwachsenen vor? Woran erkennt man typische und nicht typische Verletzungen bei Kindern?“ Auch Ärzte seien hier immer wieder unsicher. „Jeder einzelne Fall von körperlicher, sexualisierter und seelischer Gewalt gegen Kinder und Jugendliche sowie Vernachlässigung ist einer zu viel“, teilt das bayerische Ministerium mit. Mützel betont: „Da muss ein Riegel vorgeschoben werden.“

Britta Schultejeans, dpa



Kinder sind Erwachsenen oft völlig schutzlos ausgeliefert. Die Gewalt gegen sie nimmt zu.
Foto: Patrick Pleul, zb, dpa

In den Stadel immer

KEINE LU

Postbo in den

Etwa 40 postbote Wald stfen. Ein in Ecke Post un Nordba fang au gegen c Motiv s laut De gestellt freiem Post-Sj Fälle ä

LANDW

Wein schle

Die W gering jahr. 3 bracht lich h Weinf Kitzir 2018 Heuer fränk geme